Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 23

Artikel: Der Isteinerklotz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reford : Beigmaffer Automat darf für fich bas Recht in Anspruch nehmen, aus dem erften Automaten, welchen ber Englander Winterfoold fonftrulerte, eniftanden gu sein und bildet so eine Original-Konftruktion, welche bis heute in ihrem Grundpringip nie geandert worden ift.

Typisch find die als Wärmeaustauschmittel dienende Rupferspitale in doppeltem Aufbau, wodurch die denkbar befte, prattisch erreichbare Ausnützung der Beiggafe erzielt wird und ferner das einfache in den neuen Mobellen wesentlich verbesserte Gasventil, das die auto-matische Betätigung der Gasseuerung bewirkt. Dem Fachmann, welcher den Refordautomaten bisher verwendet hat, wird als Neuerung an der Armatur die reduzierte Anzahl der Anschlüffe, der Sicherheitsregulier-

hahnen mit separater Zundflamme auffallen.

Anlehnend an die Konftruktion der Automaten bringt die Reford Heißwaffer-Apparate-Fabrit einen modernen Wandgasbadeofen "Reford", mit neuartiger Armatur. Nur ein Hahnen dient zur Inbetriebsetzung des Badeosens und gestattet die Batterte eine dis jetzt noch nicht er-reichte, einfache Temperierung der Brause. Gegen Verbrennen des Ofens ist derselbe durch diese Armatur vollkommen geschützt. Als Kontaktstächen dienen zwei wasserschutzende Mäntel, die eine hohe Verbrennungsfammer bilden, welche in ihrem oberen Telle einen Röhrenkörper enthält. Die bet den sonstigen Konstruktionen angewandten Lamellenheizförper, welche vielfach Berftorungen unterworfen find, murden hier nicht in Un-

wendung gebracht.

Aus Amerika stammende Warmwasser-Automaten sehen wir in dem "Rund"-Automaten zur Ausstellung gebracht. Diese Apparate werden in zwei Ausführungen erftellt und zwar als sogenannte Augenblickserwärmer und Warmwafferversorgungsapparat auf Vorrat. Auffallend an diesen Apparaten der Rund Beißwaffer Apparatebau G. m. b. H. ist die schwere Bauart in Gußetsen, welche deswegen die Apparate speziell zur Aufstellung in Rellergeschoffen 2c. zur Bedingung machten. Bahrend bie Augenblickerwarmer eine einfache, durchgehende Rupferspirale besitzen, haben diejenigen Apparate, welche für die Erwärmung auf Vorrat beftimmt find, eine Reihe übereinandergeftellte Beizschlangen. Damit foll eine vollkommene Ausnützung der Beizgase bewirkt werden und ferner die Möglichkeit geboten sein, etwa reparaturbedürftige Schlangen auswechseln zu können, ohne daß ber ganze Einbau herausgenommen werden muß. Da die Schlangenanordnung in horizontaler Lage erfolgt, dürfte bei hartem Waffer ein rasches Verkalken besonbers ber unteren Schlangen erfolgen, indem naturgemäß hier die größte Barmeaufnahme ftattfindet.

Einem Bedürfnis entsprechend, werden biefe Rundautomaten jetzt auch mit Rupfermantel in leichter Bauart angefertigt. Diese Art Automaten haben neben dem burch Wafferdruck betätigten Bentil einen Temperatur-

Die Nürnberger Metallwarenfabrit Geb. Bing A.-G. bringt ihre Wand- und Standgasbadeofen gur Ausftellung, sowie auch kleine Apparate für Spezialzwecke und Warmwasserdruckautomaten. Eigenartig mutet einem die Berbindung des Wandbadeosens mit Zimmer-heizung an, indem der Helzosen in den oberen Teil des Badeofens gelegt ift.

Wenn das Badezimmer flein und nieder ift, fo mag Diese Beizung genügen, sonst aber erscheint sie als etwas finnwidriges, indem die Barme junachft nach oben fteigt und erft nach langerem Beizen fich ein Effett bemerkbar

machen wird.

Die Druckautomaten haben eine Rupferschlange in elipsenartiger Windung und erfolgt die Betätigung der Gasfenerung burch ein getrenntes Gas- und Baffer-

ventil, deren Kolben auf eine Röhre wirken, in welcher eine Reihe Rugeln eingebaut find, die die Kraftubertragung von einem Kolben zum andern bewerkftelligen, Die Badeöfen sind teilweise mit einer Sicherheitsvor, richtung verfehen, welche ben Dfen gegen bie Gefahr eines Durchschmelzens schützen sollen, wenn aus irgend einem Grunde das Wasser ausbleibt. Diese Sicherheits, vorrichtungen sinden sich übrigens bei den deutschen Fabrikaten sehr viel, woraus zu schließen ist, daß die Druckoerhältnisse bei den Wasserversorgungen andere find als in der Schweiz, woselbst folche Sicherheitsapparate nur vereinzelt verlangt werben.

Die Nachener Gasbadeöfen zählen zu den ältesten Konstruktionen und datiert die Fabrikation der Firma Houben Sohn Karl zuruck in jene Beit, wo man noch bem offenen Syftem ben unbedingten Vorzug gab. Daß dieses heute nahezu verschwunden ift, darf ebenso begrüßt werden, wie die Erscheinung, daß die Firma die grotesten Formen ihrer Badeapparate in die Verfentung gletten Iteh, wenn auch manches an dem Aufbau der Apparate zu munichen übrig läßt. Billige Preise und in allen Teilen gut durchgeführte Arbeit laffen fich eben

schlecht vereinigen.

Immerhin fieht man, daß die Firma beftrebt ift, wieder mehr Anteil am Verkauf der Warmwaffer-Appa-

rate zu nehmen.

Weiterhin sind die Vereinigten Jäger Rothe-Stemens, werke, welche in beachtenswerter Weise ausstellten. Siemens gahlt auch zu den alteren Firmen, die zwar in Ausführung nach außen ziemlich lange auf bem Alten blieb. Doch hierin scheint nun Wandel geschaffen zu fein und bietet die Firma manches Intereffante. Bu benjenigen Firmen, welche in gang bedeutendem Maße ausstellten, zählt die Zentralwerkstätte Dessau, die neben verschiedenen andern Erzeugnissen auch ihre manigsachen Warmwasser:Apparate bringen. Als Druckautomaten liesert die Firma ihre "Thermen" schon lange Zeit und lehnt sich die Konstruction der Apparate an die bekannte Art an, bei der die übertragung der Wärme durch Lamellenheizförper an die mafferführenden Röhren und bergleichen erfolgt.

Die Ventilkonstruktion erscheint zwar etwas schwer und kompliziert, hat fich aber im Allgemeinen bewährt. Die Art der Ausführungen inbezug auf Verwendung ift eine reiche und liefert das Werk Apparate für Einzels versorgung, wie auch für Zentralanlagen. In der Berwendung der Gasapparate für mittelbare Heizung (Barmwasser-Damps) steht die Zentralwerkstätte im Bordergrund. Durch Darftellungen im Schnitt sucht diese Ausstellung dem Fachmanne belehrenden Ausschluß zu geben und finden wir die C.B.D. auch in der wissenschaftlichen Abteilung vertreten.

Fortfegung folgt.

Der Isteinerklotz.

(Rorrespondeng.)

(=) Sett etlichen Jahren hat die zirka 15 Kilometer von Basel entfernte und auf badischem Gebiete sich besindliche Festung des Isteinerklotes auch unser Ländchen und speziell die Grenzstadt Basel intensiv be schäftigt, ob mit Recht? -

Auf der doppelfpurigen Strede Bafel-Karleruhe ber Großh. Bad. Staatsbahnen erreicht man bereits nach wenigen Minuten auf badischem Gebiet den Bahnhol Leopoldshöhe, wo eine Bahnlinie über den Rhein nach Huntingen und Mülhausen und eine andere nach Lörrach im Biesental abzweigt. Es folgen bann bie Stationen ber ftattlichen Dörfer Haltingen-Eimeldingen-Rirchen Efringen und das Fischerdorf Iftein.

gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÄNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fahrik Telephone empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lekale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Holzpflästerungen Konkurrenzpreise. 1728 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

Zwischen Estringen und Istetn werden die trotig ausgetürmten Jurakalkmassen in drei Tunnels durchbrochen und zwar durch den Hardberg, den Kirchbergsund den Klotztunnel, deren Schwellenhöhe sich auf 258 m ü. M. befindet, der erste ist krummlinig und 250 m lang, der zweite geradlinig und 130 m lang, der dritte bildet einen Korbbogen und ist in der Länge gleich wie der erstgenannte Tunnel.

Mit der enormen Kapitalauswendung für die Bersänderungen und Verbesserungen der Badischen Hauptbahnen wurde in den Jahren 1899/1900 aus betriebs: winischen Gründen auch der Totalumbau genannter Tunsnels einbezogen, und diese Bauarbeiten wurden der Firma Alb. Buß & Cie. in Basel übertragen. Die örtliche Bauaussicht bei Tag- und Nachtbetrieb übten bei voller Aufrechthaltung des Bahnbetriebes die Schweizer Insgenieure Peter in Zürich für den Hardberg und Schorno in Bern für den Kirchberg- und Klohtunnel aus.

Außer der Demolierung des aus Bruchftein und Backsteinmauerwerk bestehenden Tunnelprofiles mußten damals noch bedeutende Sprengungen des Kalksteinmassins vorgenommen werden, um die vorgeschriebenen Maße der neuen Tunnelröhren mit einer lichten Sohe von 6 m 10 über Schwellenoberkant und 8 m 20 lichter Breite, in Kämpferhöhe gemeffen, zu erreichen. Spezielle Aufmerksamkeit wurde auch den 6 imposanten, architettonisch verschieden gegliederten Tunnelportalen mit ihren Strebepfeilern und teilweifen Baluftraden gewidmet, wie wir solche in der Schweiz nirgends vorfinden, beträgt doch die Höhe der beiden Portale des Klotzunnels 13 m 50 bezw. 14 m 50 über Schwellenoberkante und die Brette 13 m 50, bezw. 16 m. Das Gewölbe, die Widerlager, die zahlreichen Nischen, sowie die Portale wurden aus Buntfandsteinquader aus dem Neckartal nach dem Fugenschnitt bearbeitet; die mächtigen Portalquader waren vielfach doppelhäuptig, boffiert, ausgeführt worden.

Damals konnte die Höhe des Klohes noch ungehindert besucht werden. Auf einem schmalen Pfad stieg man bergan, bei mehreren Felsnischen vorbei zur "Beitskapelle", dann über eine Brücke und schließlich über blendendweiße Kalksteinselsen hinauf zu den Ruinen der Burg, welche anno 1411 von den Baslern zerstört worden sein soll. Um zirka 110 m überragt der Gipfel den Spiegel des Rheins. Kein Wunder, daß manch einer sich wunderte, daß ein solcher Punkt noch nicht besessigt sei! Aber unvergeßlich grub sich der Blick auf den kolzen blitzenden Strom, zu Füßen das Essak vie Bogesen, auf den Jura in der Ferne und die Stadt Basel in das Gedächtnis ein, bot er doch ein Bild, das an Schönheit und Lieblichkeit seines Gleichen suchte.

Kaum ein Jahrzehnt ist es her, seit die deutsche Kegierung dann zu der Befestigung des Isteinerklotzes ihritt, an dessen Fuß Scheffels "Hugided" nach einer alten Sage die wiedergefundene Geliebte begraben hat, Die Festung dilbet ohne Zweisel auch für die Schweizein Schuß- und Truß-Bollwerk und erleichtert ihr die

Aufrechterhaltung ihrer Neutralitätsverpflichtung. Welche Rolle sie aber im jezigen Bölkerstreite ganz speziell zu spielen bestimmt ist, hat sie bereits gezeigt und wird es vielleicht noch beutlicher zeigen müssen.

Holz-Marktberichte.

Der Ginfluß des Rrieges auf den Solzmartt außert fich in überaus ftarter Beife; benn mit der Einftellung bes Gutervertehrs hörte auch ber gefchäftliche Berkehr am rheinischen Holzmarkt fast vollständig auf, wenigstens sowett ber private und großgewerbliche Bedarf in Frage tommt. Dagegen find neuerdings große Armeelieferungen vergeben worden, welche einem Teil der fübdeutschen Sagewerke Erfat für von anderer Sette fehlende Aufträge brachten. Eine Anzahl füddeutscher Sägewerke arbeitet, um diese Bestellungen mit kurzen Liefersriften schnell erledigen zu können, mit Bollbetrieb, wobei der gunftige Wafferstand den Werken fehr zustatten tommt. Un den Holzstapelplägen Gubdeutschlands und des Rheins wurden vom Baufach kleine Anforderungen an den Markt gestellt; denn man fucht, wo es die Arbeiterverhältniffe gestatten, die begonnenen Bauten nach Möglichkeit fertigzustellen. Un denjenigen Plätzen, die als Holzstapelplätze in Betracht kommen, wo also ein Bahnversandt nicht erforderlich ift, können die Anforde-rungen leicht erfüllt werden, weil sich da große Borräte befinden. Um Martte für Holzschwellen machte sich große Ruhe bemerkbar, die nicht ohne Einfluß blieb auf die Marktstimmung, die merklich abflaute. Daher kommt es auch, daß bei der kurzlichen Lieferungsverdingung von Holzschwellen in Berlin, trot Fehlens ausländischer Ungebote, die Preise der vorausgegangenen Lieferungs-verdingung nicht erreicht werden konnten. Um so mehr fällt es auf, daß bei dem jungften Berkauf des badifchen Forstamts Forbach die Erlöse für Buchenschwellenhölzer sich über die forstamtlichen Einschätzungen, zum Teil sogar über die vorjährigen Preise stellten. Es erzielten dabei Buchenschwellenhölzer 1. Klasse Mt. 16.80 (Anschlag 16 Mt., vorjähriger Preis Mt. 16.40; 2. Klasse Mt. 14.60 (14 Mt. bezw. Mt. 14.40); 3. Klasse Mt. 10.10 (10 Mt. bezw. Mf. 10.10) für das chm. ab Wald. Soweit der Bolzhandel bes Rheins und Guddeutschlands Bezüge im Ausland macht, hatte er neuerdings mit großen Schwierigkeiten bezüglich der Hereinbringung unterwegs befindlicher Ware zu kampfen. In der Hauptsache handelte es sich babei um amerikanische Ware, die in Schiffen auf See ichwamm, welche die Flaggen ber friegführenden Staaten trugen. Diese Holzladungen waren fast ausnahmslos nicht gegen Kriegsrifito verfichert, was für die Ginfuhrfirmen Beranlaffung war, die Annahme bezw. Bezahlung der Verladepreise zu verweigern. Ab und zu deckten die Berlader nachträglich die Kriegsversicherung. Es ift nun in den Kreisen der Berschiffer und der Einfuhrfirmen ein heißer Streit darüber entbrannt, wer eigentlich bei einer Ware, welche "cif Rotterdam" zu liefern ift, die Kriegsversicherung zu becten hat. Die Ansichten sind sehr